



Hessischer Rundfunk: Moment mal

Donnerstag, 6. November 2008

hr3 - di. und do. 10.45 Uhr, so. 7.15 Uhr

Pfarrer Dr. Fabian Vogt
Oberstedten

*Heute ist mal wieder so ein Internationaler Tag.
Fabian Vogt von der Evangelischen Kirche hat sich kundig gemacht.*

Konfliktfeld Umwelt

Eines der ekligsten Wörter, die ich kenne, heißt „Kollateralschaden“. Sprich: Zwei streiten sich – und ein dritter leidet darunter, der mit der Sache eigentlich gar nichts zu tun hat. Ein Kollateralschaden eben.

Und weil das nicht nur Menschen, sondern auch der Natur passieren kann, hat die UNO den 6. November vor einigen Jahren zu einem neuen Internationalen Tag ernannt. Und zwar zu dem mit dem längsten Namen. Ja, heute ist der „Internationale Tag für die Verhütung der Ausbeutung der Umwelt in Kriegen und bewaffneten Konflikten.“ Das kann man sich ja richtig gut merken. Nicht?

Trotz seines Bandwurm-Namens ist der Tag aber wichtig. Weil er daran erinnert, dass kriegerische Einsätze oftmals massive Eingriffe in die Natur bedeuten. Man denke nur an die brennenden Ölquellen im Irak. „Militärökologische Begleiterscheinungen“ heißt so etwas heute beschönigend. Gemeint sind aber verwüstete Landstriche, die sich von den Angriffen erst nach Jahrzehnten wieder erholen.

Kritiker dieses Tages haben eines zu Recht bemerkt: Es kann jetzt nicht darum gehen, so etwas wie einen „sauberen“ Krieg zu entwickeln. Entscheidend ist, dass sich unser Denken verändert. Dass wir begreifen, dass jeder Konflikt Konsequenzen hat. Viel zu oft auch für völlig Unbeteiligte. Wie etwa die Natur.

Wer bei großen, aber auch bei kleinen Konflikten die Folgen seines Handelns für die Umwelt im Blick hat, der wird mehr Lust auf Frieden bekommen. Der übernimmt Verantwortung für die Welt. Und das hat etwas mit Größe zu tun. Oder mit Glauben. Weil da einer über sich selbst und seine persönlichen Interessen hinaus denkt.